

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 124.

Neuenbürg, Dienstag den 9. August

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Infektionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. den Vollzug der Flohordnung für die Enz und Nagold vom 20. April 1883.

Zu Vollziehung der §§ 1 und 16 der Flohordnung für die Enz und Nagold vom 20. April 1883 wird hiemit folgendes bekannt gegeben:

1. Als längst bestehende ständige Einbindstätten sind auf Grund angestellter Erhebungen folgende zu betrachten:

a. an der Großenz:

Kappachstube, Markung Michelberg, Enzthal und Enztlösterle, Strobelsstube, Markung Michelberg und Wildbad,

Schimpfgrundwehr, Markung Wildbad, Lauterhofwasserstube, Markung Wildbad, Blödherrain, Markung Wildbad, Gütersbachleuder, Markung Wildbad, Wildbader Polterplatz bei der Keunbachsägmühle, Markung Wildbad, Böhmleswaag, Markung Calmbach, Neuenbürger Wasserstube, Markung Neuenbürg;

b. an der Kleinenz:

Brülwasserstube, Markung Wildbad und Agenbach, Eisenstühle, Markung Wildbad und Agenbach,

Seliger oder Sellacherstube, Markung Calmbach;

c. an der Gynach:

Lehmannshofer Wasserstube, Markung Wildbad und Dobel, Schlangenwiesenwasserstube, Mark. Dobel und Wildbad,

Mehlesgrunderstube, Markung Calmbach. 2. Die Errichtung neuer ständiger Einbindstätten bedarf der Genehmigung des Oberamts.

3. Unständige (vorübergehende) Einbindstätten, gleichviel, ob dieselben schon als solche bestanden haben oder ganz neu errichtet werden wollen, sind der Genehmigung des Oberamts zu unterstellen. Anträge auf Genehmigung sind im einzelnen Falle durch Vermittlung der Ortsbehörde an das Oberamt zu richten.

Für den Rest des Jahres 1887 wird die Benützung der bisher bestanden unständigen Einbindstätten ohne Erlaubniseinholung gestattet.

4. Die bisherigen Anlandestellen werden auch fernerhin beibehalten. Wo bisher zum Anlanden die Zustimmung der angrenzenden Grundbesitzer erforderlich war, ist solche auch künftig einzuholen.

Anträge auf Genehmigung neuer Anlandestellen sind durch Vermittlung der Ortsbehörden an das Oberamt zu richten. Den 6. August 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäte.

Aus Anlaß der bevorstehenden Jahres-schätzung der Gebäude für die Brandversicherungsanstalt werden die Gemeinderäte unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normalerlasses vom 16. März desj. J. (Klumpp's neueste Handausgabe von 1881 S. 18 Buchst. a) beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung etwaiger seit der letzten Schätzung an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörten eingetretenen Neubauten und Aenderungen aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnlichen Gebäuden bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge dem Oberamt unfehlbar spätestens bis 25. d. Mts.

anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörten) unter Angabe des mutmaßlichen Wertes einzeln zu bezeichnen sind, damit daraus entnommen werden kann, ob die Absendung des Brandversicherungsinpektors erforderlich ist. Zugleich ist, damit der Inspektor im Stand ist, seine Reise-einteilung vorzunehmen, der für die betreffende Schätzung notwendige Zeitaufwand soweit möglich anzugeben. Die beteiligten Gebäudebesitzer sind noch besonders auf den angegebenen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen, wenn der betr. Inspektor keine Zeit mehr findet und schon im betr. Orte oder Bezirke geschätzt hat, entweder gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche, auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Von Gemeinden, in welchen sich keine Fabriken oder Gebäude mit wertvollen Zubehörten befinden, sind Fehlanzeigen einzusenden. — Sämtliche die Jahres-schätzung betreffenden Vorklagen sind als portopflichtige Dienstsache (unfrankiert) einzusenden.

Den 6. August 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Schwann.

Veraccordierung von Arbeiten an der Neuenbürger Wasserstube.

Am Samstag den 13. August nachmittags 6 1/2 Uhr

werden in der Sonne in Neuenbürg verabstreicht:

der Anstrich der Eisenteile an der Neuenbürger Wasserstube ca. 82 qm mit Oelfarbe, Ueberschlag 52 M; ebendasselbst die Herstellung eines Rauppflasters von 84 qm., Ueberschlag 67 M 20 S.

Privatnachrichten.

R. Institut Hohenheim.

Poland-China-Vollblut-Ferkel,

sowie Kreuzung der Poland-China- und großen Yorkshire-Rasse sind abzugeben.

Den 27. Juli 1887.

R. Institutskanzlei.

900 Mark

werden zu 4% gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Von wem sagt die Redaktion.

Dobel.

Beim hiesigen Schulfond können

150 Mark

zu 4 1/2% ausgeliehen werden.

Rechner Vott.

Neuenbürg.

Lanolin-Huf- und Lederfett

empfiehlt Mag. Genfle.

Von heute an verkaufe ich das Pfund

Sonig

zu 1 Mark.

J. J. Winzler, Bienenzüchter, Pforzheim.

Naturweine,

weiße und rote, garantiert rein, empfiehlt billigst

Millingen.

H. Kirchner.

Visitenkarten

werden in moderner Ausführung rasch angefertigt und versandt

durch die Buchdruckerei von Jak. Meeh.



Dennach.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir hiemit zur
Feier unserer Hochzeit
auf Samstag und Sonntag den 13. und 14. August
in das Gasthaus zum „Adler“ dahier
aufs freundlichste ein.

Friedrich Neuweiler,
Sohn des verstorb. Wilhelm Neuweiler,
Friederike Pfommer,
Tochter des verstorb. Jakob Pfommer.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den Winter-Cursus am 1. November. — Programm sendet auf Wunsch

Die Direktion
Dr. Schneider.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, möglichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen.

Informationshefte abzugeben bei der Redaktion des Enztälers.

An Karten

sind vorrätig:

- Karte des Württemb. Schwarzwaldvereins Blatt I. **Baden-Baden-Herrenalb** dto. Blatt II. **Pforzheim-Wildbad-Galw.**
- Touristenkarte des Unteren Schwarzwalds Enz-, Nagold-, Murgthal (Ausgabe von Pforzheim).
- Wegkarte von Döbel zur Teufelsmühle und Kaltenbrunn.
- Panorama des Pforzheimer Aussichtsturms bei Engelsbrand.
- Karte über den Oberamtsbezirk Galw.
- Karte von Württemberg, Baden u. (Ausg. von Stuttgart.)
- Reise- und Eisenbahnkarte v. Deutschland. **Jak. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

Der Handel Deutschlands mit Italien während des vergangenen Jahres bewertete sich, nach einem heben vom statistischen Bureau in Rom veröffentlichten Ausweise auf 120 Millionen Lire in Ausfuhr nach Italien, auf 108 Millionen in Einfuhr von dort.

Berlin, 6. Aug. Es wird hier auffällig bemerkt, daß in Frankreich sich nicht eine Stimme gegen die Niedertracht derjenigen französischen Pressorgane wendet, welche Deutschland für den Tod Katfow's verantwortlich machen, die deutschen Politiker des Meuchelmordes zeihen; auch die Regierungspresse wagt gegen diese Verleumdung nichts zu sagen. Das ist ein neuer Beweis dafür, daß das „bis hierher und nicht weiter“ nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. (F. S.)

Die „Straßb. Post“ bringt folgende Betrachtung: „Straßburg, 6. August. Heute, an dem doppelt ruhmreichen Erinnerungstage der Schlachten bei Wörth und Spichern, in welchen vor siebenzehn Jahren der damalige mächtigste Friedensfeind, das französische Kaiserreich, den ersten tödlichen Stoß erhielt, werden die Leiter der beiden mächtigsten eng verbündeten Friedensreiche, Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, im fernen Gastein eine freundschaftliche Zusammenkunft, in welcher der gewaltige österreichisch-deutsche Friedensbund zugleich seine äußere Bethätigung finden wird, halten. Je weiter die friedensfeindlichen Elemente in Europa die Spannung anziehen, um so tröstlicher wirkt der Hinblick auf diesen Friedensbund des österreichisch-ungarischen und des deutschen Reiches, dessen unerschütterliche Festigkeit sich nun schon in mehr als einem Ansturm erwiesen hat. Die Freunde des europäischen Friedens schöpfen aus dieser Wahrnehmung die Hoffnung, daß der Bund, wenn er auch die von den Friedensfeinden geplante Störung nicht ganz wird hintanhaltend, so doch dieselbe schneller niederschlagen und nachhaltiger für eine fernere Zukunft unmöglich machen könne. In dieser Hoffnung wenden sich heute die Blicke der beiderseitigen Reichsangehörigen voll Genugthuung nach dem stillen Alpenhochthal, wo die gekrönten Häupter der verbündeten Völker durch Gruß und Handschlag den alten Bund befestigen.

Meß, 3. August. Am 14. August wird der hiesige Turnverein in Verbindung mit dem Kriegerverein eine Schmückung der Schlachtfelder um Meß vornehmen. Diese patriotische und pietätvolle Feier bürgert sich mehr und mehr ein und wird diesmal eine besondere Weihe dadurch erhalten, daß nach stattgefundener Gräberschmückung die Teilnehmer sich in der Schlucht von Gravelotte versammeln und dort der protestantische Pfarrer Bloch, ein Elsäßer und Mitglied des Turnvereins, zum Andenken an die vielen Tausende bei Meß ruhenden Helden eine Gedächtnisrede halten wird, an die sich patriotische Gesänge hiesiger Gesangvereine und Musik-

Vorträge schließen werden. Am 17. August wird dann der Militärverein der Jäger und Schützen aus Sachsen per Extragug in einer Stärke von mindestens 500 Mann hier eintreffen, desgleichen mehrere Kriegervereine aus Mecklenburg, Hannover und Schleswig-Holstein, ungefähr 400 Mann stark, ebenso Abteilungen vom Rheine, aus Düsseldorf, Duisburg u. s. w. Es ist ein hochehrwürdiges Zeichen, daß man sich in Altdeutschland der treuen Toten erinnert, die an den denkwürdigen Tagen des August 1870 in den Schlachten um Meß ihr Leben lassen mußten, und daß man diesmal anfängt, vereinsweise die Schlachtfelder zu besuchen.

Straßburg, 6. Aug. Achtunddreißig an dem französischen Bahnhof Sgney-Neuvicourt angestellte Beamte, welche auf deutschem Gebiet wohnen, sind entlassen worden. Auch sollen weitere, Deutschen gehörige Fabriken in den Departements Meuse, Meurthe-et-Moselle, Vosges, Ardennes, darunter vier im Arrondissement Nancy, geschlossen werden. In Folge einer Bittschrift lothringischer Kaufleute hat der französische Minister des Innern den Präfekten Weisung gegeben, auch deutschen Kaufleuten und Marktbesuchern die Aufenthaltserlaubnis und die Ermächtigung Geschäfte zu treiben, zu verweigern.

Mülhausen, 4. Aug. Ueber den Fall des Zahnarztes G. bringt die „N. M. Ztg.“ weitere Angaben. Danach war G. nach Boncourt bei Belfort eingeladen, um dort ein künstliches Gebiß anzufertigen. Er fuhr also mit seinem Gehilfen mit der Bahn bis Altkirch, nahm dort ein Fuhrwerk und fuhr, ohne was Böses zu denken, nach Boncourt. Aber kaum waren sie dort angekommen, so tauchten mehrere Gendarmen auf, verhafteten die beiden und schleppten sie nach Belfort, wo sie heute noch sitzen. Gestern ist die Frau, welche nichts wußte, nach Belfort gereist, um zu sehen, ob ihr Mann tod oder lebendig ist. Die „N. M. Ztg.“ bemerkt noch, daß G. französischer Soldat war und im Besitze mehrerer Auszeichnungen ist.

Ein schweres Unglück traf die Familie Mars zu Berge bei Anröchte. Am Dienstag nachmittag, als die erwachsenen Hausgenossen sämtlich draußen bei der Ernte waren, spielten das dreijährige Söhnchen des Eigentümers und das gleichaltrige Kind des Nachbarn auf der Futterkammer mit Streichhölzern. Erst als die Flammen lichterloh aus dem Gebälk emporstiegen, kam schreckensbleich die Hausfrau herbei, stürzte in das brennende Haus und trug in edler Selbstverleugnung das bereits schwer verletzte Nachbarskind ins Freie; bevor sie den gefährlichen Gang nochmals antreten konnte, sank die wackere Frau, infolge der schweren Brandwunden, die sie erlitten, besinnungslos zu Boden; sie wird kaum mit dem Leben davonkommen. Das zurückgebliebene Kind wurde zwar später noch aus den Flammen geholt, starb aber an seinen furchtbaren Verletzungen schon nach einigen Stunden. Das Gebäude selbst ist mit dem Hausrat und zehn Fuder Korn, sowie einem Teile der angrenzenden Scheunen und Stallungen ein Raub der Flammen geworden.

An den Kugelfängen des deutschen Schützenfestes in Frankfurt wurden 130



Zentner Bleifugeln ausgegraben und dann verkauft. Selbst wurden dafür 1700 M. Essen, 6. Aug. Die Stadtverordneten beschlossen für den Kostenbetrag von 60 000 M auf dem Marktplatz der Stadt ein Standbild des verstorbenen Alfred Krupp zu errichten. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde ferner ein Schreiben des Sohnes des Verstorbenen verlesen, wonach der Verwaltung für gemeinnützige Zwecke 500 000 M zur Verfügung gestellt werden.

Aus Groß-Tabarz (Thüringen) geht der „Nat.-Ztg.“ die Mitteilung von einem entsetzlichen Unglücksfall zu: Eine Dame hatte ihren fünfjährigen Sohn auf einem Ponny reiten lassen; das Tier schaute plötzlich und riß dem Führer die Zügel aus der Hand, durch den Wald fortgaloppierend. Das Kind glitt vom Sattel, blieb im Steigbügel hängen und wurde mit dem Kopfe von dem dahinfliehenden Pferde rechts und links gegen die Bäume geschleudert. Mit zerhacktem Kopfe brachten sie den Knaben zurück. Ganz Tabarz war in Aufregung.

Hechingen, 5. Aug. Die am Mittwoch Abend eingetretene Mondfinsternis konnte bei dem klaren Himmel sehr gut beobachtet werden. Bald nach dem Verlauf derselben wurde hier eine Erderstütterung mit Getöse wahrgenommen.

Württemberg.

Zur Bewerbung ausgeschrieben: die erste Schulstelle in Neuenbürg.

Stuttgart, 6. Aug. Die Wiedereröffnung des k. Hoftheaters ist für Freitag 19. d. M. in Aussicht genommen.

Untertürkheim, 4. August. Die Bienenzüchter haben heuer trotz des kalten Mais ein günstiges Jahr. Die Schwärme wurden so zahlreich, daß sich die Stöcke um das Doppelte vermehrten. Auch an Honigreichtum zeichnet sich dieser Jahrgang aus. Von 12 Stöcken und 14 Schwärmen erhielt ein hiesiger Imker gegen 2 1/2 Zentner Honig. Auf diese Weise wird Württemberg die rühmliche Stellung, welche es sich auf dem Gebiete der Bienenzucht erworben hat, auf der im nächsten Monat stattfindenden Versammlung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bienenzüchtervereins behaupten. (St.-A.)

Biberach, 5. Aug. Vor 8 Tagen wurde das liebliche 13 jährige Töchterchen des evangel. Stadtpfarrers M. hier, ein talentvolles Kind, von einem Insekt in den linken Arm gestochen, was zur Folge hatte, daß der Arm stark anschwellte und heftige Schmerzen verursachte. Der rasch herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung und wendete alles an, das Leben des Mädchens zu retten. Leider vergeblich; denn heute Vormittag trat nach schmerzlichem Leiden der Tod ein. (S. M.)

Im Dorf Baidt bei Ravensburg wurde letzten Sonntag Wirt D. in eine Prügelei verwickelt und gefährlich verletzt. Am darauffolgenden Montag starb D., die eingeleitete Untersuchung hatte mehrere Verhaftungen, auch die der nunmehrigen Witwe des D. zur Folge.

A u s l a n d.

Paris, 5. August. Ein Telegramm aus Algier meldet heftige Erderstütterungen bei Laghonat.

Sozialreform in Belgien.

Wohl in keinem Lande Europas ist die Notwendigkeit einer sozialen Reform mit erschreckender Klarheit zu Tage getreten, als in Belgien. Die wiederholten friedlichen Demonstrationen der Arbeitermassen, wie deren gewalttätige Ausschreitungen, die nur durch Aufgebot aller verfügbarer Truppen niedergeschlagen werden konnten, hätten — so sollte man meinen — der Regierung wie den gesetzgeberischen Faktoren die Augen öffnen und sie zwingen müssen, mit ernstlichen Maßregeln zur Besserung der Lage der arbeitenden Klasse heranzutreten in einem Lande, das durch seine bekannten Sittenzustände in den oberen Gesellschaftsschichten der sozialistischen und anarchistischen Propaganda einen besonders günstigen Boden bietet.

Am allerschlimmsten und vielleicht verhängnisvoll für Belgiens Zukunft ist die wiederholt und neuerdings jetzt vor Schluß der Session von der Kammer beschlossene Verweigerung jeder Reform des Wahlrechtes.

Diese starre Weigerung der Kammer läßt sich nur aus „Machtgelüsten“ derselben erklären, weil jede Wahlreform dem jetzigen Parlament den Garaus machen würde.

Newyork, 3. August. Infolge der kürzlich im Westen stattgefundenen Erdbeben sollen 3 Acres Land bei Golden-Pond in Kentucky eingesunken sein und an der Stelle sich ein See gebildet haben.

Miszellen.

Die Stiefmutter.

Erzählung

aus dem Mittelalter von Franz Eugen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am nächsten Tag kam Matthias sehr aufgeregt aus der Ratsitzung nach Hause, denn der große Rat hatte auf Anregung der Webergilde eine neue Steuer ausgeschrieben und davon nicht einmal dem engern Rat der fünfzehn Patrizier vorher Mitteilung gemacht, geschweige denn seine Zustimmung dazu eingeholt, wie es das Gesetz vorschrieb. Sein Zorn richtete sich aber nicht nur gegen die Weber, sondern noch mehr gegen die eignen Geschlechts-genossen, die sich infolge der zwischen einzelnen Familien herrschenden Zwietracht, auch in diesem Fall nicht zu einstimmigem, energischem Protest gegen die neue Gesetzesverletzung hatten bewegen lassen. Seinem Unmut in lauten, heftigen Worten Luft machend, ging er mit großen Schritten im Wohngemach auf und nieder, gar nicht auf Hildegard achtend, die sich an seinen Arm geschmiegt hatte, und mit freundlichem Zureden seine Aufregung zu dämpfen suchte, während Maria am Fenster stand und unmutig dem Tanz der Schneeflocken zusah, die ein Aprilschauer über die Dächer warf; sie schmolte mit dem Gatten, weil ihr Lächeln und ihr zärtliches Rosen nicht vermocht hatten, die Wolken von seiner Stirn zu scheuchen und ihm seine Sorge vergessen zu machen.

„Eben kommt Konrad Overstolz hierher,“ sagte Maria, ohne sich vom Fenster abzuwenden.

„Mit dem hätte ich auch ein Hühnchen zu pflücken.“ brummte Matthias, aber als ihn ein ängstlich fragender Blick Hildegards traf, lächelte er: „Du brauchst nicht zu erschrecken, Kind, ich bin trotzdem dem Konrad recht gut. Nun,“ rief er diesem, der eben eintrat, entgegen, „was sagt Ihr zu dem neuen Streich der Weber? Sie gebärden sich vollständig als Herren der Stadt, und finden es gar nicht mehr nötig, die Geschlechter auch nur zu fragen, wenn sie eine neue Steuer ausschreiben. Und dabei haben heute in der Ratsitzung Guer Ohm, der Melchior Scherfgin und Guer Better, der Christoph Overstolz, dagegen gestimmt, als wir an den großen Rat einen Schreiben richten wollten und Klage führen gegen diese willkürliche Steueraushebung.“

„Ich habe es schon von meinem Vater gehört,“ erwiderte Konrad, „er ist ebenso empört darüber wie Ihr.“

„Ja,“ fuhr Matthias fort, „wären die Geschlechter einig gewesen, so hätten die Weber nie die Rucherzucht aus dem Regiment der Stadt vertreiben können, unsere Zwietracht hat ihnen den Sieg verschafft. So bald die Geschlechter fest zusammen standen, waren sie die Herren und Meister, das haben recht jene blutigen Pfingsten vor hundert Jahren bewiesen. Damals hatte der Erzbischof, der mit der Stadt in Fehde lag, die Zünfte aufgewiegelt, und zu Pfingsten bei Gelegenheit der Raifahrt sollte der Aufstand losbrechen, die Geschlechter aber erhielten Kunde von dem Plan und verboten, um jeden Anlaß zu Volksaufläufen abzuschneiden, die sonst an dem Fest gebräuchlichen Spiele und Tänze auf den Straßen. Die Zünftigen aber lehrten sich nicht an das Verbot des Rats, und tanzten den Geschlechtern zum Trotz auf den freien Plätzen, da wappneten sich diese alle und trieben die andrängenden Volksscharen mit wuchtigen Hieben zu Paaren. Wohl folgte darauf ein heißer Kampf, denn die Zünftigen rotteten sich in verschiedenen Stadtteilen zusammen, die Büttnergasse hatten sie mit Ketten gesperrt, und tausend Mann standen dahinter und empfingen die Unfrigen mit einem Hagel von Geschossen, diese gerieten in große Bedrängnis, mein Großvater und Daniel Jude sanken schwerverwundet vom Pferde, da brach vom Altmark her eine Schar Patrizier unter Anführung Gures Ahns Bahn, lamten den Genossen zu Hilfe und der Tag endete mit dem vollen Sieg der Geschlechter. So predigt jedes Blatt der Geschichte unsrer Stadt uns das Wort: Einigkeit macht stark; aber das jetzt lebende Geschlecht ist taub für die Lehren der Vergangenheit.“

„Nein,“ sagte Konrad, „die Mehrzahl der Unseren beherzigt sie wohl, und ich denke, wenn die Weisen und die Overstolzen, die früher einander so oft befehdeten, jetzt verschlungene Hände machen, so werden auch die andern ihre alten Zwistigkeiten vergessen und allezeit treu und fest zu einander stehen.“ „Deshalb,“ fuhr er sich zu Hildegard wendend fort, „frage ich jetzt Euch, Jungfer Hilde, ob Ihr nichts einzuwenden habt gegen den Willen unsrer Väter, die Euch zu meinem Ehegespons bestimmt haben? Ich will Euch alle Zeit hoch und wert halten und



in Büchten und Treuen als meine liebe Hausfrau achten und ehren."

Er war so redend zu Hildegard getreten, die während des Gesprächs der Männer sich an das Kamin gesetzt und still ihre Spindel gedreht hatte und, ihr beide Hände entgegen streckend, beugte er sich tief zu ihr herab, um in ihr gesenktes Gesicht zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Gelegentlich der Hitze veröffentlicht ein höherer Offizier Verhaltensmaßregeln für die Truppen auf größeren Märschen, welche auch für Zivilisten von Interesse sind. Ueber Mittel, das Austrocknen der Mundhöhle und der Zunge zu verhüten, sagte er: Eine dünne Scheibe von einer Zwiebel oder ein kleines Stückchen, zwischen die Lippen oder auf die Zunge genommen, erregt den vertrockneten Speichel von neuem und erfrischt die Nerven des Mundes und der Nase. In der spanischen Armee ist beispielsweise dieses Mittel sehr gebräuchlich. Noch stärker wirkt das kleinste Stück Knoblauch. Ein Palm wilden Knoblauchs, den man oft am Wege findet, zwischen den Lippen erfrischt die Nerven. Das Blatt oder der Stiel von wildem Sauerrampfer thut ähnlichen Dienst, ja jeder Gras- und Getreidehalm zwischen den Lippen und Zähnen hat die wohlthätige Wirkung, das Austrocknen des Mundes zu verhüten.

(Sternschnuppen.) Für die Zeit vom 9. bis 14. August sind große Sternschnuppenfälle zu erwarten. Zahlreicher als gewöhnlich werden, falls heller Himmel eintreten sollte, die leuchtenden Meteore, welche wir mit dem Namen Sternschnuppen bezeichnen, in diesen Tagen sichtbar sein. Dieselben gehören einem Meteorring an, welcher in bestimmten Zeiträumen die Bahn unserer Erde kreuzt und dessen Beobachtungen bis zum Jahre 830 nach Christi zurück verfolgt werden können. Entgegen dem Novemberstrom, welcher in Perioden von 32 Jahren das Schauspiel eines ungewöhnlich reichen und durch Schönheit seiner Meteore ausgezeichneten Schwarms darbietet, ist der Auguststrom von Jahr zu Jahr geringeren Schwankungen in der Zahl der Meteore unterworfen und zeigt sich auf der ganzen Erde gleichmäßig. Da die Erscheinung gewöhnlich am stärksten zwischen dem 10. und 12. August beobachtet wurde, ist dieselbe nach dem auf den 10. fallenden Heiligen der „Laurentiusstrom“ genannt. (N. N.)

(Die Japaner und das Bier.) Seit acht Tagen weiß, wie die „K. Z.“ schreibt, in München ein japanischer Professor, T. Nishigawa, welcher über die Darstellung des bayerischen Bieres, über die neuesten Einrichtungen der dortigen Großbrauereien und über die Kosten der Einrichtungen Erkundigungen einzieht, um dann Vergleiche mit der Herstellung englischer Biere anzustellen und darauf einen ausführlichen Bericht an seine Regierung zu erstatten. Derselbe verweilte 8 Tage in der Musterbrauerei zu St. Anna in München und beschäftigte eingehend die

Brauerschule. Die japanesische Regierung will nämlich dem Schnapsgenuss so viel wie möglich entgegenwirken und ihn durch Einführung guten Bieres verringern und deshalb den Schnaps (sake) sehr hoch besteuern, während das Bier steuerfrei sein soll.

(Neue Art der Obstversendung.) Aus Californien wird sehr viel Obst nach dem Osten Amerikas verschickt. Unter den Sendungen war im letzten Jahre auch eine Wagenladung assortirten Obstes, welches in Dieb'scher Verpackung abging, ein neu patentirtes Verfahren. Die Verpackung erfolgte vermittelst verholter Weizenkleie. Diese erhält das Obst weit länger frisch; man braucht es nicht als Eilfracht zu versenden und in Eile zu verkaufen, aus Furcht vor dem Eintreten der Fäulnis. Diese eine Wagenladung ging nach Philadelphia und bestand aus Trauben, Pflaumen, Pfirsichen, Aprikosen.

(Essig als Heilmittel.) Als Heilmittel ist der Essig von großem Nutzen. Mit Zuckerwasser gemischt, giebt er ein erfrischendes Getränk bei fieberhaften Krankheiten. Verdünnter Essig, mit etwas rotem Pfeffer oder Salz gemischt, ist ein gutes Gurgelmittel bei wehem Hals. Essigwäsungen bei hitzigen Fiebern wirken kühlend und erfrischend, auch sind dieselben bei Nachtschweiß zu empfehlen. Essigüberschläge bei Kopfschmerzen und Essigwäsungen bei Ohnmachten sind allgemein gebräuchlich. Essig, auf eine heiße Platte gegossen, wird als Räucherungsmittel bei üblen Gerüchen angewendet. Als Klystier wirkt der Essig ableitend auf den Darmkanal, auch vertilgt er die Fadenwürmer. Als Einsprizung bei Blutlässen und als Umschlag bei Schittwunden wirkt er blutstillend. Essigwäsungen sind ein Vorbeugungsmittel gegen Ausliegen. Neuer-

dings wird Essig mit etwas Salz, einen Theelöffel voll viermal des Tages genommen, als sicheres Mittel gegen chronischen Durchfall empfohlen. Ebenso ist der Essig ein Gegenmittel durch Alkalien, Lauge u. s. w., sowie auch bei Vergiftungen durch narcotische Gifte.

(Naiv.) Käuferin: „Aber die Hasen riechen ja schon!“ — Wildhändler: „Ja! Bei der Hitze war's höchste Zeit, daß sie geschossen wurden.“

Gegen den Tod, wie all' Ihr wißt,
Auf Erden kein Kraut gewachsen ist;
Doch gegen der Lebenskrankheit Not
Erwächst ein kräftig Kraut: der Tod.

Geht man nach einer Freude aus,
Man findet gewiß sie nicht zu Haus;
Scheint uns dann nichts d'ran gelegen
zu sein,
So tritt sie im Festputz zur Thür herein.

Charade

Als Gott die Erste galt,
Nicht schön war seine Gestalt;
Allüberall in Wald und Flur
Begegnete man seiner Spur.

Die Zweite führt sogleich
Uns ein in der Töne Reich;
Sie klingt gar angenehm ins Ohr,
Kommt sie auch etwas hart uns vor.

Des Ganzen wilde Art
Vor Zeiten gefürchtet ward;
Nebst Säbel und Flinte auf seinem Zug
Es Pistolen und Messer im Gürtel trug.
R. W.

Bestellungen
auf den **Enzthaler**
können täglich bei allen Post-
ämtern gemacht werden.

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1887 (ab 1. Juni)

Neuenbürg - Herrenalb.

	Nehm.		Vorm.
aus Neuenbürg	3. —	aus Herrenalb	7. 50
ab Marxzell	5. 05	ab Marxzell	8. 55
in Herrenalb	6. 15	in Neuenbürg	10. 45

Ettlingen - Herrenalb.

	Sept.	Nehm.		Nehm.
aus Ettlingen, Stadt	7. 45	5. 45	aus Herrenalb	5. 50
ab Marxzell	9. 25	7. 25	ab Marxzell	6. 45
in Herrenalb	10. 45	8. 45	in Ettlingen, Stadt	8. 10

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost.)

	Sept.	Vorm.		Sept.	Nehm.
aus Gernsbach	1. 25	6. 00	aus Herrenalb	7. 15	1. 30
ab Loffenau	2. 20	6. 55	ab Loffenau	8. 25	2. 40
in Herrenalb	3. 25	8. 10	in Gernsbach	9. —	3. 15

Höfen - Herrenalb.

	Vorm.		Nachm.
aus Höfen, Bahnhof	8. 20	aus Herrenalb	2. 50
über Dobel	10. 25	über Dobel	4. 25
in Herrenalb	11. 05	in Höfen	5. 30

*) Bis 15. September.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Reeb in Neuenbürg.

